

HANDWERKSKAMMER ULM

Drei Deutsche Meister kommen aus der Region

Jung und erfolgreich: Ein Graveur, ein Sattler und ein Klempner haben beim Wettbewerb der Nachwuchshandwerker überzeugt und sich den ersten Platz gesichert

Graveur Lanny Häge, Klempner Dennis Gramm und Sattler Bernhard Lewin haben es geschafft: Für ihre Leistungen sind sie mit dem ersten Platz ausgezeichnet worden und dürfen sich ab sofort in ihrem Gewerk „Deutscher Meister“ nennen. Insgesamt haben zwölf Gesellinnen und Gesellen aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm beim Wettbewerb für Nachwuchshandwerker auf Bundesebene teilgenommen. Sie haben sich mit mehreren tausend Gesellen aus ganz Deutschland gemessen und gezeigt, dass sie ihr Handwerk wirklich beherrschen.

Wettbewerb in diesem Jahr erstmals unter neuem Namen

Der Wettbewerb für Nachwuchshandwerker ist in diesem Jahr erstmals unter neuem Namen gestartet. Bei den Deutschen Meisterschaften im Handwerk oder auch „German Craft Skills“ treten Gesellinnen und Gesellen zunächst auf Innungs- und Kammerebene, anschließend auf Landes- und Bundesebene gegeneinander an.

Bewertet wird eine Arbeitsprobe oder das Gesellenstück der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Neben handwerklichem Können spielen auch Ästhetik und Design eine ent-



Dennis Gramm ist Deutscher Meister im Klempnerhandwerk. Foto: Gramm



Alexander Hasch ist Büchsenmacher und hat es beim Wettbewerb auf den zweiten Platz geschafft. Foto: Hasch

scheidende Rolle bei der Auswahl der Sieger. Von den zwölf Landessiegern aus dem Ulmer Kammergebiet konnten auch Bodenleger Daniel Windmüller (Landkreis Ravensburg), Büchsenmacher Alexander Hasch (Landkreis Ravensburg) und Zweiradmechatroniker Aaron Lutz (Ost-

albkreis) überzeugen. Sie haben sich in ihrem jeweiligen Gewerk den zweiten Platz gesichert. Antonio Morabito, Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik aus dem Bodenseekreis, hat es auf den dritten Platz geschafft. Den ersten Platz beim Gestaltungswettbewerb „Die Gute

Form im Handwerk“ haben Tischlerin Johanna Haas (Ostalbkreis) und Sattler Bernhard Lewin (Landkreis Biberach) erreicht.

Mit den Plätzen auf dem Treppchen haben die acht Junghandwerker eindrücklich ihre Talente und Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Für

Dennis Gramm, Deutscher Meister im Klempnerhandwerk, steht fest, dass eine Ausbildung im Handwerk genau die richtige Entscheidung für ihn war. Er sagt: „Man lernt jeden Tag dazu, steht immer wieder vor neuen Herausforderungen und arbeitet auf den unterschiedlichsten Baustellen.“

Nachwuchshandwerker haben beste Karriereaussichten

Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, gratuliert den Nachwuchstalente zu ihrem Erfolg: „Es ist nicht selbstverständlich, dass jedes Jahr junge Nachwuchshandwerker aus unserer Region Deutsche Meister in ihrem Gewerk werden. Das zeigt mir: Unsere Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee bilden erstklassige Fachkräfte aus. Das erfordert viel Engagement, Herzblut und Nerven – auf beiden Seiten.“

Mit dem Sieg haben die Junghandwerker eine erste große Herausforderung ihres Fachs gemeistert und die besten Voraussetzungen für eine weitere Karriere im Handwerk – ob als Geselle, Meister, Techniker oder künftiger Betriebsinhaber. Auch der Zugang zu einem weiterführenden Studium steht Handwerkerinnen und Handwerkern jederzeit offen.

KOMMENTAR

Es gibt immer etwas zu tun

Wir Handwerkerinnen und Handwerker sind eine wichtige Stütze für unsere Wirtschaft. Wir bauen, modernisieren und verschönern. Wir motivieren, inspirieren und erschaffen das, was uns als Gesellschaft voranbringt. Damit das so bleibt, brauchen unsere Handwerksbetriebe aber auch verlässliche Rahmenbedingungen. Im Jahr 2023 konnten wir politisch wieder viel für das Handwerk in unserer Region erreichen. Zum Beispiel hat sich unsere Handwerkskammer beim Thema Industriestrom nicht abschütteln lassen. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass auch unsere Handwerksbetriebe bezahlbaren Strom brauchen. Die Hartnäckigkeit hat sich auf jeden Fall gelohnt. Denn die Bundesregierung hat unsere For-



”

Im Jahr 2023 konnten wir politisch wieder viel für das Handwerk in unserer Region erreichen.“

Joachim Krimmer
Präsident der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

derung gehört: Auch viele energieintensive Handwerksbetriebe profitieren zukünftig von den beschlossenen Erleichterungen.

Und auch beim Thema Maut auf Landes- und Kommunalstraßen konnten wir einen Teilerfolg verbuchen. Zumindest in der aktuellen Legislaturperiode wird es keine Maut geben. Wir werden uns auch weiterhin für eine Handwerker-Ausnahme starkmachen. Denn: Unsere Handwerksbetriebe sind der falsche Adressat. Sie transportieren keine Güter über die Straße. Sie fahren zu ihren Kunden, um handwerkliche Leistungen zu erbringen. Eine Landesmaut würde nur weitere bürokratische Belastungen mit sich bringen. Und davon haben unsere Betriebe schon genug. Sie werden oft zum Hilfs-Sheriff von Staat und Verwaltung. Dabei wollen sie vor allem eines: ihrer Arbeit nachkommen. Es mangelt nicht an Herausforderungen und es gibt mehr als genug zu tun. Das wird sich auch 2024 nicht ändern.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Feiertage. Nutzen Sie die Zeit zur Entspannung und tanken Sie Kraft, damit Sie in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr starten können.

Zügiger Bürokratieabbau gefordert

Zunehmende bürokratische Hürden bremsen Betriebe im Arbeitsalltag aus – Handwerk nimmt Politik in die Pflicht

Was Handwerksbetriebe in der Region tagtäglich spüren, belegt jetzt auch der jüngst veröffentlichte Jahresbericht des Nationalen Normenkontrollrats: Demnach befindet sich die Bürokratiebelastung auf einem Rekordhoch. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Die bürokratischen Anforderungen kosten unsere Betriebe im Alltag viel Zeit: Sie verhindern eine angemessene Kundenbetreuung und verstärken den Fachkräftebedarf. Das wirkt sich auch auf die Kosten handwerklicher Leistungen aus. Es braucht eine Trendumkehr. Die Politik muss diesen Bürokratieindruck endlich stoppen.“

Die Handwerkskammer Ulm als Vertretung des Handwerks ist beim Thema Bürokratieabbau seit Langem aktiv. So hat sie Anfang November eine große Demonstra-

tion der Unternehmer und Betriebe in Ulm unter dem Slogan „Handwerk fordert: Bürokratieabbau JETZT!“ unterstützt und mitorganisiert.

Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der Digitalisierung. Hier braucht es aus Sicht der Handwerkskammer Ulm endlich einen konkreten Plan und einen echten politischen Umsetzungswillen von Bund und Ländern. „Wir müssen bei der Digitalisierung vorankommen. Die Maßgabe muss lauten: Weniger und dafür praxistauglichere und verständliche Gesetze“, so Mehlich. Die Handwerkskammer sieht hier die Bundesregierung in der Pflicht, sich für merkliche Entlastungen für die Unternehmen und Betriebe einzubringen. „Unsere Handwerksbetriebe brauchen jetzt spürbare Entlastungen – das ist bislang trotz Rückmeldungen aus der Politik nicht geschehen.“

Von Ulm nach Angers

Bernhard Gerstner arbeitet in einem Handwerk, das selten geworden ist – Seine Arbeiten hat der Geigenbaumeister kürzlich in Frankreich gezeigt

Seit mehr als 40 Jahren arbeitet Bernhard Gerstner täglich mit Streichinstrumenten. Er fertigt sie aus bis zu 80 Jahre altem Fichtenholz. So garantiert er, dass seine Celli, Bratschen und Geigen eine ganz besondere Qualität erhalten.

Anlässlich des 50. Jubiläums der Partnerschaft zwischen der Kammer im französischen Angers und der Handwerkskammer Ulm ist der Geigenbaumeister kürzlich nach Frankreich gefahren. Dort hat er seine Arbeiten auf einer Ausstellung gezeigt und ist auf großes Interesse bei den Besuchern gestoßen. Eine Delegation der französischen Kammer hat den Geigenbauer auch in seiner Werkstatt in Ulm besucht und sich einen Einblick in seinen Arbeitsalltag verschafft.

Seit 1988 eine Werkstatt in Ulm

Seine Leidenschaft für die Streichinstrumente hat Gerstner schon früh entdeckt. Mit acht Jahren hat er das erste Mal Violinunterricht. Nach seinem Abitur steht fest: Er möchte eine Ausbildung zum Geigenbauer machen. Er ergattert einen Platz an der Fachschule für Geigenbau in Mittenwald. Seine Gesellenjahre absolviert er anschließend in Leonberg und Düsseldorf. Dann folgen der Meisterbrief und die Selbstständigkeit mit einer eigenen Werkstatt in Ulm.

Seit 1988 fertigt Gerstner dort die verschiedensten Musikinstrumente. Diese werden von Profimusikern, Studenten, Schülern und Hobbymusikern gespielt. Sein Arbeitsfeld umfasst den Neubau, Restaurationen



Bernhard Gerstner zeigte auf der französischen Handwerksmesse seine Arbeiten. Foto: Handwerkskammer Ulm

und Reparaturen von Streichinstrumenten und Bögen.

Lack versiegelt die Instrumente

Ausgangspunkt seiner Handwerkskunst sind klassische Formen, Wölbkurven und Modelle der großen Meister aus Cremona, wie Stradivari, Amati und Guarneri. Mittlerweile sind schon fast 200 Instrumente ent-

standen. Einen unverwechselbaren Charakter erhalten Gerstners Instrumente durch sorgfältiges Abstimmen von Decke und Boden. Dabei werden Gewicht, Biogsamkeit, Klopftöne und Frequenzen geprüft.

Großes Augenmerk legt der Geigenbauer auf die Lacke seiner Instrumente. Diese stellt er nach einem alten Rezept selbst her.



Drei von vier Betrieben leiden im Alltag zunehmend unter den Bürokratiebelastungen. Das geht aus einer Umfrage des Zentralverbands des Handwerks hervor. Foto: Handwerkskammer Ulm



IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Schokolade ist auch Männersache

Konditormeister Benedict Weiss aus Friedrichshafen ist ein Allrounder. Egal ob Kuchen backen, Pralinen kreieren oder Maschinen reparieren: in seiner Backstube scheut er keine Herausforderung

Wir sprechen im Handwerk viel von klassischen Männerberufen. Die Arbeit als Konditor gehört nicht dazu. Sind dir auch schon Klischees und Vorurteile zu deiner Berufswahl begegnet?

Ja, in meinem Beruf als Konditor bin ich durchaus auf Klischees und Vorurteile gestoßen. Oft wird dieser Beruf eher mit Frauen in Verbindung gebracht, aber in den letzten Jahren hat sich diese Wahrnehmung geändert. Ich betrachte meinen Beruf als handwerklich anspruchsvoll und erfüllend, unabhängig von Geschlechterklischees. Es ist erfreulich zu sehen, dass auch in den sozialen Netzwerken viele Männer sehr erfolgreich unsere Leidenschaft für das Handwerk teilen.

Was macht dir an deiner täglichen Arbeit besonders Spaß?

Das Besondere an meiner täglichen Arbeit ist vor allem die Vielfalt. Die Herstellung köstlicher Kuchen, Torten und Pralinen ist natürlich ein großer Teil davon. Von Rezeptentwicklung, betriebswirtschaftlichen Aufgaben, Fotograf und Marketing bis zum Hausmeister, Maschinenreparateur oder Lehrer. Jeder Tag ist anders und erfordert eine gewisse Allround-Fähigkeit, um erfolgreich zu sein.

Nach deiner Ausbildung zum Konditor hast du deinen Meister und eine Weiterbildung zum Schokoladen-Sommelier gemacht. Jetzt führst du den Familienbetrieb in vierter Generation. War für dich immer klar, wohin dein Weg führt?

Ich führe den Betrieb noch nicht allein; wir sind gerade mitten in der Betriebsübergabe. Anfangs war für mich überhaupt nicht klar, in welche Richtung mein beruflicher Weg führen würde. Nach meinem Abitur hatte ich die Gelegenheit, ein Jahr lang verschiedene Praktika in verschiedenen Unternehmen zu absolvieren, darunter Designagenturen, Industrieunternehmen, Konditoreien, Bäckereien und Restaurants. Erst nach diesem Jahr wurde mir



Benedict Weiss liebt an seiner Arbeit in der Konditorei und Patisserie vor allem die Abwechslung.

Foto: donailingger

bewusst, dass ich die Ausbildung zum Konditor machen möchte. Ich ließ mir aber alle Optionen offen. Während der Ausbildung bemerkte ich jedoch, dass ich mir immer besser vorstellen konnte, im Familienbetrieb einzusteigen.

Hast du auch mal gezweifelt, ob die Konditorei und Patisserie das Richtige für dich ist?

Ja, definitiv. Vor allem während meiner Ausbildung in einem kleinen Top-Betrieb in Zürich. Das war eine große Umstellung, insbesondere als Deutscher, was den Umgangston und die Strenge anbelangte. Doch im Nachhinein betrachte ich diese Zeit als prägend und lehrreich. Sowohl beruflich als auch persönlich bin ich in dieser Zeit stark gewachsen. Letztendlich überzeugten mich meine

Leidenschaft und die Liebe zur Arbeit, meinen Berufsweg fortzusetzen.

Den Familienbetrieb zu übernehmen ist eine tolle Sache – aber auch eine große Verantwortung. Klappt die Zusammenarbeit in der Familie immer reibungslos, wenn mehrere Generationen zusammen Entscheidungen treffen?

In der Zeit, als meine Großeltern noch aktiv waren, gab es teilweise Diskussionen mit drei verschiedenen Generationen, die jeweils unterschiedliche Ansichten vertraten. Diese Gespräche waren äußerst lehrreich, und ich konnte viel daraus lernen. Ich glaube, je kompromissbereiter man ist, desto reibungsloser funktioniert die Zusammenarbeit. Die Entscheidungen, die Eltern und Großeltern getro-

fen haben und die ich möglicherweise anders gehandhabt hätte, waren zu ihrer Zeit im Kontext genau die richtigen Entscheidungen.

Du bist schon häufiger für deine Pralinenkreationen ausgezeichnet worden. Wo nimmst du deine Inspiration her?

Meine Inspiration für Pralinenkreationen kommt aus vielen Quellen. Ich lasse mich von Reisen, anderen Kulturen, saisonalen Zutaten und aktuellen Trends inspirieren.

Was muss jemand mitbringen, der eine Ausbildung zum Konditor machen will? Muss man zwangsläufig ein Frühaufsteher sein?

Für eine Ausbildung zum Konditor sollte man eine Leidenschaft für Backen und Süßes mitbringen, insbe-

sondere für die hochwertigen Rohstoffe, die wir täglich verarbeiten dürfen. Das frühe Aufstehen gehört teilweise dazu, aber im Vergleich zu Bäckern ist unser Zeitplan immer noch recht human. Wir versuchen, uns an die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter anzupassen und bieten sonst auch Spätschichten an.

Hast du einen Tipp für alle, die noch nicht wissen, was sie später mal arbeiten möchten?

Mein Tipp für diejenigen, die noch nicht wissen, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten, ist, ihre Leidenschaften zu erkunden und sich Zeit zu nehmen, verschiedene Berufsfelder auszuprobieren. Manchmal findet man seine Berufung erst, nachdem man verschiedene Erfahrungen gesammelt hat.

IN EIGENER SACHE

Konjunkturumfrage mit neuem Anbieter

Seit vielen Jahren führt die Handwerkskammer Ulm eine vierteljährliche Konjunkturumfrage unter den Betrieben in ihrem Kammerbezirk durch. Dazu fragt sie Betriebe aller Gewerke nach ihrer wirtschaftlichen Lage: Umsatz, Betriebsauslastung, Geschäftslage und Auftragsbestand sind die maßgeblichen Indikatoren, die in die Betrachtung einfließen und in Summe die Stimmung und Konjunkturlage des Handwerks beschreiben. Sie können sich sicher sein: Jede einzelne Rückmeldung eines Betriebs wird vertraulich und auf anonyme Art und Weise verarbeitet. Ab Anfang 2024 arbeitet die Handwerkskammer Ulm mit dem Dienstleister Forsa zusammen, der die telefonische Umfrage durchführt. Die Telefonnummer, mit der Sie kontaktiert werden, beginnt mit einer Dortmunder Vorwahl 0231.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Änderung des Gebührenverzeichnisses

Erhöhung der Gebührenbestände der Meisterprüfung von 3.4 bis 3.4.2.4 ab 1. Januar 2024. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 7. Dezember 2023, Aktenzeichen WM42-42-299/113 den Beschluss der Vollversammlung vom 5. Dezember 2023 „Änderung des Gebührenverzeichnisses“, genehmigt. Dieser Beschluss wurde am 8. Dezember 2023 von Präsident und Hauptgeschäftsführer ausgefertigt. Der Beschluss ist auf der Webseite der Handwerkskammer Ulm www.hwk-ulm.de unter der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“ ab 15. Dezember 2023 veröffentlicht. Diese Regelung tritt am 1. Januar 2024 in Kraft.

WEITERBILDUNG

Seminar

Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik Vorbereitungslerngang zur Gesellenprüfung

Vorbereitung zur Gesellenprüfung Teil 2 mit Auffrischung von theoretischen und praktischen Inhalten in Bezug auf die praktische Prüfung. Der Unterricht findet in der ÜBA-Ausbildungsstätte statt.

- **Termin:** 22. bis 24. Januar 2024
- **Gebühr:** 250 Euro

Ihre Ansprechpartnerin: Melanie Morello, Tel. 0731/1425-7129, E-Mail: m.morello@hwk-ulm.de

KURZ UND BÜNDIG

Karikaturen rund ums Handwerk entdecken

Lustige Karikaturen und Cartoons rund ums Handwerk können Besucher seit 13. November 2023 in der Handwerkskammer Ulm entdecken. Unter dem Motto „Nicht quatschen, machen!“ wird in der Ausstellung gezeigt, warum das Handwerk im Alltag unverzichtbar ist. Die Karikaturisten und Cartoonisten haben über 70 alltägliche Momente im Handwerk eingefangen und diese auf humoristische Weise in ihren Werken dargestellt.

Ausstellung: Montag bis Freitag von 8 bis 17.30 Uhr in der Handwerkskammer Ulm

Schüler erleben Handwerk rund ums Holz

„Machen und erleben“ lautet das Motto einer besonderen Aktion für Jugendliche in Schwäbisch Gmünd

Die Schülerinnen und Schüler des Hans-Baldung-Gymnasiums und der Mozartschule haben Handwerk rund ums Holz kennengelernt. Im Rahmen des Workshops „Machen und erleben“ durften sie unter Anleitung von Matthias Knötzinger handwerklich aktiv werden und einen Hocker fertigen. „Wir biegen Stahl, sägen Holz und arbeiten mit Textil“, sagt Knötzinger. Ziel der Aktion ist es den Jugendlichen aus der achten und neunten Klasse das Zusammenspiel von Material und Werkzeug deutlich zu machen. Kurs und Material sind kostenlos in diesem Workshop. Das wird durch die finanzielle Unterstützung der Handwerkskammer Ulm und der Kreis-Handwerkerschaft Ostalb möglich. Die Stadtverwaltung stellt den Showroom kostenfrei zur Verfügung. Die Holzteile sind aus Esche, der Bezug aus echtem Leinen in mehreren Farben.

Knötzinger kommt selbst aus dem Handwerk. Der gelernte Tischler hat sich immer wieder gefragt, wie er Jugendlichen die handwerklichen Arbeiten näherbringen kann. Auch das Thema seiner Bachelor-Arbeit im Studiengang Produktgestaltung baut auf dieser Frage auf. Unter dem Titel „Machen und erleben - im Umgang mit Material zum Objekt“ setzt sich



Die Schülerinnen und Schüler fertigen ihre eigenen Hocker. Dabei lernen sie verschiedene Materialien kennen.

Fotos: Svenja Tietzel

Knötzinger auch dort mit der Herangehensweise auseinander. Er ist überzeugt: Ganz gleich in welchem Alter, handwerklich aktiv kann jeder werden.

Im Rahmen des Workshops hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Hocker selbst zu bauen. Zur Verfügung stehen: vier Vierkanthölzer, zwei Streben, zwei Metallstäbe,

zwei Leisten und ein Stück Stoff. Auch eine Anleitung gibt es, mit der die Schülerinnen und Schüler zunächst einmal selbstständig arbeiten können. Gibt es Fragen, ist Knöt-

zinger zur Stelle und hilft weiter. Er sagt: „Die erfolgreiche Herstellung eines Möbels stärkt sowohl die Wertschätzung der Materialien als auch die Freude über die eigene Leistung.“